

Donnerstag, 02.06.2016

Mindestens vier Tote bei Hochwasser in Rottal-Inn

Katastrophenalarm – Land unter im südlichen Niederbayern: Dauerregen macht Flüsse und Bäche zur reißenden Flut



In Simbach am Inn traten der Inn und der Simbach über die Ufer und sorgten für Chaos auf der Innstraße. – Foto: pnp

Simbacha.Inn/Triftern/Passau. Die schwere Überschwemmungskatastrophe zwischen Inn und Rott hat gestern mindestens vier Todesopfer gefordert. Das bestätigten das Landratsamt Rottal-Inn und das Polizeipräsidium Niederbayern gestern Abend. Die Leiche einer Frau wurde bei Julbach an einem Bach gefunden. Zuvor hatten Taucher drei Tote in einem überschwemmten Haus in Simbach entdeckt. Ob es weitere Opfer geben könnte, war zunächst unklar. Tief betroffen zeigte sich in einer ersten Reaktion Landrat Michael Fahmüller: "Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen."

Nach stundenlangem Dauerregen war gestern im Südosten Bayerns Hochwasser-Katastrophenalarm ausgelöst worden. Flüsse und Bäche traten über die Ufer, die Flutwelle riss Autos und Bäume mit sich. Vielerorts stand das Wasser meterhoch in den Straßen. Viele Häuser waren komplett eingeschlossen, die von den Wassermassen überraschten Bewohner mussten mit Hubschraubern gerettet werden.

Es wird mit Schäden in Millionenhöhe gerechnet.–pnp/dpa/

Vor uns die Sintflut

von Ernst Fuchs

Wasser, das es vom Himmel schüttet, bleibt so wenig vorhersehbar wie Fußballspiele oder Entscheidungen an der Wahlurne. Nach der Katastrophe von Braunsbach in Baden-Württemberg vor ein paar Tagen brach jetzt in Südstbayern, vor allem in Rottal-Inn, eine Sintflut herein, die die Reform der Erneuerbaren Energien und die EM-Vorbereitung der Löw-Elf locker aus den Nachrichtensendungen spülte.

Wer nicht selbst miterlebt hat, mit welcher Geschwindigkeit und Wucht die zerstörerische Gewalt gestern vor allem in Simbach und Triftern wütete, tut sich schwer, es zu glauben, und wer Zeuge des Naturereignisses war, traute seinen Augen kaum. Wenn die schweren Überschwemmungen entlang von Flüssen und Bächlein ein Vorgeschmack darauf sind, was uns auch in diesen Breitengraden im Zuge des Klimawandels noch alles blühen kann, dann man nur sagen: "Gute Nacht, schöne und heile Welt!"

Natürlich gibt es jetzt wieder zuhauf die Warnungen vor der Macht der Natur, die den Menschen ihre Grenzen aufzeigt. Dumm nur, dass sie auch noch wahr sind. Breit- statt Hochwasser, mehr Überflutungsräume, und eine Begrenzung der Flächenversiegelung – das kann im Einzelfall, aber sicher nicht in den meisten Fällen helfen, wenn es um Vorsorgemaßnahmen gegen Sturzfluten geht.

Ansonsten stellt sich bei Unglücken das Phänomen selbstloser Hilfsbereitschaft ein: Not lehrt nicht nur beten, sondern auch zusammenstehen, selbst wenn diese Solidarität auf Anhieb nicht für alle Flutopfer ein Trost sein mag. Aber die nächste extreme Wetterlage kommt vielleicht eher als man denkt.

Donnerstag, 02.06.2016

Eine Region versinkt

Ganze Ortschaften unter Wasser, Menschen abgeschnitten von der Außenwelt. Binnen weniger Stunden heißt es Land unter in den Landkreisen Rottal-Inn und Passau. Mindestens vier Menschen sterben.

von Stefan Rammer



Nahezu komplett unter Wasser stand gestern Nachmittag die Ortschaft Anzenkirchen (Marktgemeinde Triftern). – Foto: pnp

Viele haben die schrecklichen und dramatischen Bilder der Hochwasserkatastrophe an Donau und Inn 2013 noch vor Augen. Dieses Mal trifft es mit fast unglaublicher Wucht das Land zwischen Inn und Rott. Aus Bächen werden reißende Fluten, die sich durch Straßen wälzen, mitnehmen, was ihnen im Weg ist. Sie unterspülen Straßen, überfluten Äcker und Wiesen. Bäume werden durch die Ortschaften gerissen. Menschen werden eingeschlossen, müssen gerettet werden. Hubschrauber fliegen.

Raum Pfarrkirchen

In Triftern kommt das Wasser schnell und heftig: Nach stundenlangem Dauerregen im Südosten Bayerns wird Hochwasser-Katastrophenalarm ausgelöst. Flüsse und Bäche treten ungewöhnlich rasant über die Ufer, die Flutwelle reißt Autos und Bäume mit sich. Das Wasser steht vielerorts meterhoch in den Straßen. Viele Häuser werden komplett eingeschlossen, von den Wassermassen überraschte Bewohner müssen mit Hubschraubern gerettet werden. "Die Situation hat sich in den letzten Stunden dramatisch zugespitzt. Der

ganze Ortskern wurde von dem Altbach überspült", sagt Bürgermeister Walter Czech am Nachmittag. In seinem Ort sitzen 250 Kinder in einer Schule fest, weil die Zufahrtswege nicht passierbar sind. "Zum Glück liegt das Gebäude auf einem Berg. Vielleicht müssen die Kinder aber die Nacht in der Turnhalle verbringen", erklärt Czech. Immerhin 200 von ihnen können bis zum frühen Abend abgeholt werden. Um Essen und Schlafmöglichkeiten für die 50 noch in der Schule ausharrenden Kinder kümmern sich 25 Betreuer. Die Wassermassen teilen den Ort. Wer von Pfarrkirchen her kommt, gelangt nicht mehr in den Ortskern. Der Altbach, der sonst 60 Zentimeter hoch ist, ist auf dreieinhalb Meter angeschwollen. Viele Anwohner können nicht einmal mehr ihre Autos in Sicherheit bringen, selbst nur noch in den ersten Stock flüchten und auf die Hilfe der Wasserwacht warten.

Auch in Anzenkirchen geht zeitweilig nichts mehr. Die Menschen kommen teilweise nicht aus oder zu ihren Häusern. Dasselbe Bild in Bad Birnbach, Untertattenbach oder Untergrasensee. Auch hier sorgen Überschwemmungen für große Schäden.

Raum Simbach

In vielen Gemeinden ist die Lage dramatisch. In Simbach am Inn wälzt sich ein reißende, schlammig-braune Flutwelle durch den Ort – mindestens vier Menschen finden darin den Tod, wie das Landratsamt spät abends mitteilt. Taucher fanden drei Leichen in einem überschwemmten Haus. Offenbar versuchten sie Gegenstände aus einem Keller in Sicherheit zu bringen. Eine Frau wurde tot an einem Bach in Julbach entdeckt.

Nicht nur in der Stadt, auch auf den Straßen herrschen katastrophale Zustände. Rettungskräfte berichten, dass Lastwagenfahrer auf der Bundesstraße 12 auf die Dächer ihrer Fahrzeuge kletterten, weil sie Angst hatten, von den Fluten davongeschwemmt zu werden. Auch die Polizei ist betroffen – die Beamten müssen ihre Dienststelle verlassen. "Da steht das Wasser meterhoch", sagt ein Polizeisprecher. Der Dienstbetrieb wird von den Kollegen in Pfarrkirchen gewährleistet.

Land unter auch am Grenzübergang zum österreichischen Braunau: Eine Brücke ist komplett überspült. Bürgermeister Klaus Schmid kann es kaum fassen: "Der Simbacher Stachus ist unpassierbar. Der Simbach hat binnen kürzester Zeit die Bachstraße überschwemmt. Hektik im Schulzentrum: 350 Schüler müssen hier die Nacht verbringen, heißt es zunächst. Am Abend die Entwarnung: Die Kinder sind doch evakuiert worden.

Bilder der Verwüstung auch in Wittibreut, wo eine Brücke weggerissen wird. Ulbering geht fast komplett unter. In Ering trifft es Teile der B 12 bei Pildenau. Die Lage ist im Detail gar nicht überschaubar. Katastrophenalarm heißt es auch für Tann, Walburgskirchen und Zimmern. Der Tanner Marktplatz ist einen Meter hoch überflutet. Im Kindergarten Erlach sitzen Kinder fest, die Eltern kommen nicht durch.

Das Landratsamt Rottal-Inn rechnet mit Schäden im zweistelligen Millionenbereich. Auch wenn es zuvor eine Unwetterwarnung gegeben hatte, war das Ausmaß des Hochwassers in Niederbayern doch überraschend. Das Landratsamt fordert dringend dazu auf, die überfluteten Gebiete zu meiden. "Wir können keine Gaffer oder Katastrophentouristen in den überschwemmten Gebieten gebrauchen", betont Landrat Michael Fahmüller. Die Rettungs- und Einsatzkräfte seien vollauf damit beschäftigt, den Menschen, die von der Flut betroffen sind, zu helfen. "Wir werden alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um die Gaffer von der betroffenen Region fernzuhalten", erklärt der Landrat. In verschiedenen Schulen in Landkreis fällt heute der Unterricht aus. Im Landkreis Rottal-Inn sind rund 9000 Haushalte ohne Stromversorgung. Viele tausend dürften auch auch über Nacht ohne Stromversorgung sein, teilt der Energieversorger Bayernwerk mit. Die Hochwassersituation verhindert

vielerorts den Zugang zu Trafostationen oder Umspannwerken. Viele Bayernwerk-Mitarbeiter sind die Nacht hindurch im Einsatz.

Raum Passau

Neben zahlreichen Feuerwehren eilt auch die Wasserwacht ins Katastrophengebiet. "Alles, was wir verfügbar haben, ist im Einsatz", so das Polizeipräsidium Niederbayern. Polizisten seien von Grenzübergängen abgezogen worden. Auch auf österreichischer Seite herrsche Alarmbereitschaft. Mit Sorge beobachten viele Gemeinden die Pegelstände im Einzugsgebiet des Inns. In Passau erreicht der Wasserstand die Meldestufe zwei, danach können landwirtschaftliche Flächen und vereinzelt Straßen überflutet werden.

Auch der Passauer Landrat Franz Meyer ruft den Katastrophenfall als Vorstufe zu einem möglichen Katastrophentalarm aus. Der Katastrophenschutz-Stab des Landkreises koordiniert den Einsatz von über 40 Feuerwehren. "Die anhaltenden Regenfälle im südlichen Landkreis und die zu erwartenden Hochwasserstände an Rott und Wolfach geben keinen Anlass, von einer Entspannung der Situation auszugehen", heißt es. "Wir haben überflutete Straßen und überflutete Keller, großflächig und im großen Ausmaß." Betroffen sind u.a. Bad Griesbach, Kößlarn, Ruhstorf, Haarbach, Kirchham und Neuburg am Inn.

Mitarbeit: Christian Wanninger und Franz Gilg.

(Berichte im Bayernteil der PNP, Ausgabe C am Donnerstag, den 02.06.2016)



zum Schließen hier drücken